

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hauptzeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis

monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 30 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 4.

Samstag, den 21. April

1917.

Der neue Milliardenieg.

Ein Danktelegramm des Kaisers.

Berlin, 19. April. Auf die Meldung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Grafen Roedern über den Erfolg der 6. Kriegsanleihe an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

An den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Grafen Roedern, Berlin.

Ihre Meldung von dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen zur sechsten Kriegsanleihe erfreut mich in hohem Maße. Empfangen Sie meinen wärmsten Glückwunsch zu diesem gewaltigen Erfolg, der ein erneutes prachtvolles Zeugnis von dem entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes und seinem unerschütterlichen Vertrauen für die Zukunft des Vaterlandes vor aller Welt ablegt. Von Herzen danke ich allen, die durch freiwillige Hilfe und freudige Opferwilligkeit zur weiteren Sicherung der Reichsfinanzen beigetragen haben und der Reichsbank und der Presse für die verdienstvolle treue Mitarbeit an dem bedeutsamen Werk.

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 19. April.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen und Artoisfront war bei Regen und Sturm die Gefechtsintensität nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Aufgefundene Befehlszeichen besagen, wie weit die Angriffsziele der am 18. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen geleitet waren. An keiner Stelle sah die franz. Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye. Im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl. Bei la Bille aux Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich sechtenden Russen zu vergeblichen, verlustreichen Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern Mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute Morgen unter weiterem Kräfteinsatz wieder an Heftigkeit aufgenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wichtigen Ereignisse.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuertätigkeit besonders zwischen Pripiet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

An der

mazedonischen Front

nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Rubendorff.

Günstige Lage an der Westfront.

Berlin, 19. April. An der ganzen Westfront ist die Entscheidungsschlacht im Gange. Politische und wirtschaftliche Gründe werden es wohl hauptsächlich gewesen sein, die die Franzosen und Engländer veranlaßt haben, mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft den Durchbruch durch unsere Stellungen um jeden Preis zu versuchen. Aber mögen dem Gegner auch hier und da noch taktische Erfolge beschieden sein, nach breitägigem blutigem Kampfe kann bereits gesagt werden, daß trotz des Einsatzes fast der gesamten feindlichen Heeresmacht die Offensive bereits

zum Stehen und damit zum Scheitern gebracht worden ist.

Die Kämpfe bei Arras sowie an der Aisne und in der Champagne stehen miteinander in unmittelbarem Zusammenhang. Ursprünglich hat offenbar die Führung unserer Gegner beabsichtigt, den Kampf auf der ganzen Front von Arras über das Sommegebiet hinweg bis in die Champagne aufzunehmen. Während von Westen her unsere Linien frontal angegriffen werden sollten, sollte gleichzeitig von Norden und Süden ein starker Druck auf die Flügel ausgeübt werden, um so die dazwischensiehende deutsche Heeresmacht zu zermalmen. Unsere Führung bereitete mit ihrem sich glänzend rechtfertigenden strategischen Rückzug diesen Plan. Am 4. Februar begann unsere Umgruppierung, und bis heute ist es dem Feind noch nicht gelungen, an unsere neue große Rückzugsstellung heranzukommen. Dieser Rückzug bedeutete für den Gegner einen großen Zeitverlust. In englischen Blättern ist von einem Zeitverlust von drei Monaten die Rede, und nachdem Hindenburg dem feindlichen Offensivplan das Mittelfeld herausgebrochen hatte, blieb den Franzosen und Engländern mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande nichts weiter übrig, als mit der Flügeloffensive allein die Entscheidung zu versuchen. Zu umfangreichen Umgruppierungen fehlte es dem Gegner anscheinend an Zeit. Der englische Angriff bei Arras wurde daher trotz der veränderten Lage dem alten ursprünglichen Plan entsprechend angelegt. Die taktischen Verhältnisse brachten den Engländern einen Anfangserfolg am Ostermontag. Aber die Gefechtspause, die der Feind seit dem 14. April an dieser Kampfzelle eintreten ließ, spricht deutlich genug dafür, daß die Engländer nicht in der Lage waren, ihre taktischen Erfolge strategisch auszuwerten. Dem französischen Vorgehen zwischen Soissons und Auberive in der Champagne blieb selbst der Anfangserfolg verfehlt, dessen sich die Engländer bei Arras rühmen konnten. Trotz einer Angriffsfrent von 80 Kilometern ist die Gefangenenzahl, die die Franzosen melden — und wir sind zu der Annahme berechtigt, daß dieser Meldung gegenüber starke Zweifel durchaus am Platze sind — sehr gering.

Bei den Kämpfen, die auf der ganzen westlichen Front im Gange sind, kann man von einem stoffeiförmigen Angriff sprechen. Die Engländer begannen bei Arras, dann folgte die heftige Beschließung von St. Quentin, die einen Angriff in der dortigen Gegend vorläuschten sollte, und schließlich die heftigen Angriffe auf unsere neuen Stellungen nordöstlich von Soissons. Im Anschluß daran brach auf 40 Kilometer Breite der Kampf zwischen Bailly und Reims los, und zuletzt der Hauptkampf in der Champagne, östlich von Reims, wo die Franzosen anscheinend ihre größten Reserven angehäuft haben. Die Pläne unserer Gegner sind uns nicht bekannt aber es scheint, als ob der auf schmaler Basis eingesezte Angriff der Engländer die Demonstration vor St. Quentin und der Angriff nordöstlich von Soissons unsere Führung dazu veranlassen sollten, unsere Reserven an die falsche Stelle zu dirigieren, damit dem Hauptstoß in der Champagne die größte Aussicht auf Erfolg gegeben war. Die Gegner hatten sich getäuscht, ihr Plan ist an der vorausschauenden Führung unserer Obersten Heeresleitung und an der Tapferkeit unserer Truppen zuschanden geworden.

Es verdient festgestellt zu werden, daß auch diesmal den Franzosen wieder das Hauptopfer auferlegt worden ist. Auf sie entfällt eine Schlachtfrent von 80 Kilometer Breite, während sich die Engländer mit einer Angriffsfrent von 20 Kilometer begnügt haben. Um die Franzosen darüber hinwegzutäuschen, ist ein kleines englisches Kontingent bei Auberive eingesetzt worden, aber das ist nur eine Demonstration, genau so wie die Teilnahme der Russen an diesem Kampfe.

Wie in allen Kämpfen bisher ist es das Schicksal der Franzosen, daß sie ihre Menschen opfern müssen für ein Ziel, das problematisch gut ausgedacht war, das sie aber — wir können es im Vertrauen auf unsere glänzende Führung und auf die Tapferkeit unserer Truppen aussprechen — diesmal ebenso wenig erreichen werden wie früher.

Ein Fliegerstücken.

In derselben Nacht, als Laon mit Bomben heimgesucht wurde, erhielt ein deutscher Flieger den Auftrag, eine Ladung von 500 Kilogramm Dynamit auf einen wichtigen Verkehrspunkt hinter der feindlichen Front abzuwerfen. Er stieg auf, suchte sein Ziel, konnte es aber im aufsteigenden Nebel nicht erkennen und flog zurück um eine bessere Stunde wahrzunehmen. Ueber der Höhe von Laon sah er Sprengpunkte von Abwehrgeschützen in der Luft und entdeckte auch alsbald das betroffene französische Geschwader. Da kommt ihm ein Gedanke: vorsichtig hängt er sich dem Geschwader an den Schwanz und folgt ihm unbemerkt in der Dunkelheit über die feindliche Linie. Er vertraut darauf, daß man ihn für einen ausgepöchten Franzosen halten werde, und so war es wohl auch. Nicht lange, so sah er unter sich die Landungsfeuer des französischen Flughafens. Die Piloten des Geschwaders gingen im Gleitflug zur Erde, und als letzter schickte sich unser Flieger scheinbar dazu an. Er steuerte in sonderbarem Ungeschild recht nahe über die Flugzeugschuppen hin, ließ aus geringster Entfernung, 50 Meter vielleicht nur, seine Ladung fallen, riß die Steuerung hoch und entwand in der Nacht. Die Sprengladung, mit sechzig Sekunden-Zeitzünder versehen, freipierte genau und mit furchtbarer Wirkung.

Freiherr von Bissing †.

Brüssel, 18. April. (W. B.) Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Freiherr von Bissing ist heute Abend 8 Uhr 30 Minuten gestorben.

Moritz Ferdinand von Bissing ist 73 Jahre alt geworden.

Verfentungen.

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach Meldungen in der Zeit vom 15. bis 18. April zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93 000 Br.-Reg.-To. versenkt worden.

Die Neutralität der Niederlande.

Haag, 19. April. (Zenf.) Der niederländische Reichsanzeiger veröffentlicht eine Erklärung absoluter Neutralität der Niederlande in dem zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und Deutschland und Rußland ausgebrochenen Krieg.

König Georg von England regierungsmüde?

Eine Kopenhagener Meldung der „Nationalzeitung“ entnimmt der „Coro Amtstidende“ eine Aufsehen erregende Mitteilung, die lautet: In englischen Kreisen Kopenhagens sind Gerüchte verbreitet, daß König Georg von England dem Premierminister Lloyd George das Angebot gemacht habe, abzutreten, um hierdurch einen Zusammenschluß des gesamten britischen Reiches und der Vereinigten Staaten von Amerika zu ermöglichen. Das sei das große Geheimnis, auf das Lloyd George in seiner Rede hindeutete, als er davon sprach, daß sich binnen kurzem ganz besondere Dinge ereignen würden.

Es handelt sich um Gerüchte.

Lloyd Georges plötzliche Reise nach Frankreich.

Tu Genf, 20. April. (Morgenp.) Ministerpräsident Lloyd George ist unvermutet nach Frankreich gereist um an einer mehrtägigen, plötzlich einberufenen Entente-Konferenz teilzunehmen.

Kein Waffenstillstand.

Berlin, 19. April. Die Gerüchte über einen sechsstägigen Waffenstillstand mit Rußland entbehren der Grundlage. (Hrft. Ztg.)

Angst vor der Gegenrevolution.

Wien, 19. April. Die russische Presse zeigt deutlich ihre Besorgnisse wegen der Möglichkeit einer Gegenrevolution und bezeichnet die Anwesenheit des Zaren als die Gefahr für die Revolution. Der „Dien“ fordert die Entfernung Nikolaus Romanows aus Rußland mit aller Bestimmtheit, da sich die neue Regierung nur unter dieser Voraussetzung befestigen könne.

Neue schwere Unruhen in Petersburg.

Köln, 19. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Stockholm gemeldet, daß aus Saporanda privatim der Ausbruch neuer schwerer Unruhen in Petersburg gegen die provisorische Regierung gemeldet werden, die schwerer als die Märzunruhen seien. Reisende wurden in Saporanda zurückgehalten, weil der Zugverkehr gestört ist. Alle Post aus Rußland ist seit vier Tagen ausgeblieben.

Sonntagsgedanken (21. April 1917). Heilige Saat.

... Laß sie schlafen, all die tausend Keime,
Der Atem Gottes hält sie in der Hül.
Es kommt dein Tag, der wird dich siegen sehen.
Die Ernte schimmert, die du heiß geträumt,
dann wirfst du groß durch deine Felder gehen,
die dein sind, dein! Ist denn ein Korn
versäumt?
G. Schüler.

Es sind nicht die bunten Farben und die warme Luft, die uns im Frühling so begeistern, es ist der stille, weisagende Geist unendlicher Hoffnungen, die Ahnung höherer ewiger Blüten und Früchte. Novalis.

Es gibt keine Stunde, die nicht Geschehnisse in sich trägt.

Sorgen wir durch unser persönliches Beispiel, durch die zeugende Kraft göttlichen Lebens in uns selber dafür, daß der edle Same großer Gedanken, heiliger Entschlüsse und selbstloser, opferfreudiger Taten ausgestreut werde in die Herzen. Starde.

Es pflügt ein Volk in heiliger Schmerzen Wehen den teuren Boden auf zum Licht empor, doch ernten werden, die mit Tränen säen, wie nie zuvor. Ursula Kögels.

Sozialnachrichten.

Idstein, den 20. April 1917.

— **Vortrag.** Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf den Vortrag des Herrn Stadtschulinspektor Henze aus Frankfurt über „vergessene Nahrungsmittel“ am kommenden Samstag, den 21. April, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum Goldenen Lamm“, aufmerksam. Alle Einwohner, besonders auch die Frauen, sind herzlich eingeladen. Herr Schulinspektor Henze will uns über die schwere Zeit, die uns bevorsteht, hinüberhelfen. Es veräume niemand, diesem Vortrag beizuwohnen.

— **Berichtigung.** In Nr. 46 der „Idsteiner Zeitung“ vom 19. April muß es auf Seite 2 unter Schule (Lehrerkonferenz) statt „krieglichen Anträgen“ heißen: „dringlichen Anträgen“.

— **Das Verdienstkreuz für Kriegsbilfe** erhielt Architekt Ph. Werner im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Abt. für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, Leiter der landwirtschaftlichen Baustelle in Straßburg. W. ist ein geborener Idsteiner.

— **Das Eisene Kreuz erster Klasse** erhielt Leutnant d. R. und Batterieführer H. N. S., Schwiegerjohn unseres Mitbürgers, des Rektors a. D. Oppermann.

— **Zur 6. Kriegsleihe** wurden durch hiesige Lehrer und Schüler 27.081 M. gesammelt und vermittelt.

— **Kriegsgärtnerei.** Herr Hausmann hat der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins ein Stück Gartenland zur Verfügung gestellt. Die jungen Mädchen haben sich mit großer Freude bereit erklärt, das Stück zu bestellen. Herrn Hausmann sei für das freundliche Entgegenkommen auch an dieser Stelle gedankt. Wir sind überzeugt, daß sich die Mitglieder der obengenannten Jugendabteilung in der Gärtnerei ebenso bewähren, wie sie sich im vergangenen Winter nützlich gezeigt haben bei Anfertigen von Pantoffeln aller Art für unsere Feldgrauen im Schloßlazarett. Hierfür sei ihnen wohlverdiente Anerkennung gezollt.

— **Kriegsleihe-Versicherung der Nass. Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden.** Mittels der seitens der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden neu eingeführten Kriegsleihe-Versicherung sind ca. 4 Millionen Mark gezeichnet worden. Wenn man das kleine Geschäftsgebiet der Anstalt (Regierungsbezirk

Wiesbaden) berücksichtigt und bedenkt, daß es sich um eine ganz neue, dem Publikum noch nicht bekannte Einrichtung und um hauptsächlich kleine Zeichnungen handelte, so wird man dieses Ergebnis der Anstalt als sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

— **Nassauische Bezirksverwaltung.** Der Bericht des Landesauschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist erschienen. Zum Kapitel Fürsorgeerziehung wird bemerkt, daß eine fortgesetzte Steigerung der bei Beginn des Krieges wesentlich zurückgegangenen Ueberweisung Minderjähriger wahrnehmbar ist. Die Ueberweisungen betrugen im Jahre 1916 etwa 500. Die Anstalten sind überfüllt, sodaß die Errichtung der Ufinger Anstalt dringend notwendig wird. Die Reliquationen von Viehweiden in den Kreisen Westerburg und Oberwesterwald sind mit Hilfe von Kriegsgefangenen beendet. Die Zunahme des Versicherungsbestandes bei der Nassauischen Landesversicherung beträgt bei der ruhenden Bautätigkeit nur 10 Millionen im Jahre 1916, der ausschließlich auf industrielle Werke entfällt. Die Zahl der Schadensfälle ist stark zurückgegangen, in letzter Zeit macht sich allerdings ein Rückschlag bemerkbar. — Der Bruttogewinn bei der Landesbank beträgt 1174 787 M., bei der Sparkasse 2 036 432 M., davon stehen 929 643 M. zur Verfügung des Kommunallandtages. Die Nassauische Lebensversicherung hat eine kleine Steigerung der Anmeldungen erfahren. Bei der Nassauischen Kriegsversicherung waren bis Ende 1916 103 500 Anteilscheine für 38 000 Personen gelöst. Es wurden bereits 133 000 M. an Vorschusszahlungen auf die 1912 Todesfälle gewährt.

— **Niedernhausen, 17. April.** Der alte Friedhof an der Bahnstraße ist durch Kauf von der Zivilgemeinde an die katholische Kirchengemeinde als Bauplatz für eine neue Kirche übergegangen.

— **Niederrad, 19. April.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Landsturmmann Emil Volkmar von hier ausgezeichnet.

— **Steinfischbach, 18. April.** Von den Schülern hiesigen Kirchspiels sind 8262 M. zur 6. Kriegsleihe gezeichnet worden.

Aus nah und fern.

— **Wehen, 17. April.** Heute Nacht statteten Diebe bei einer hiesigen Kriegersfrau einen Besuch ab. Sie drangen in den Schafstall ein, wo sie 2 Lämmer abschlachteten. Durch den Lärm der übrigen Schafe wurde man auf die Eindringlinge aufmerksam. Als dieselben sich bemerkt sahen, nahmen sie eins der geschlachteten Lämmer mit, ließen das andere zurück und gingen flüchtig. Es fehlt bis jetzt jede Spur von den Tätern.

— **Breithardt, 18. April.** Dem Bizefeldwebel Wilh. Bach, Sohn des Landwirts Ludwig Bach in Breithardt ist, nachdem derselbe 1914 das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hat, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

— **Ramberg, 18. April.** Im aufgelaufenen Schuljahr besuchten 110 taubstumme Kinder, 45 Mädchen und 65 Knaben, aus dem Reg.-Bez. Wiesbaden die Anstalt. Die Zöglinge verteilen sich auf folgende Kreise: Biedenlopf 15, Dillkreis 7, Oberwesterwald 2, Unterwesterwald 7, Westerburg 2, Oberlahn 2, Unterlahn 6, Limburg 4, Oberaunus 8, Untertaunus 2, Uffingen 3, Höchst 8, St. Goarshausen 5, Rheingau 4, Landkreis Wiesbaden 8, Stadt Wiesbaden 17, Stadt Frankfurt 9, wobei zu bemerken ist, daß die übrigen taubstummen Kinder aus Frankfurt sich in der dortigen Taubstummenanstalt befinden.

— **Diez, 18. April.** Wegen Unzuverlässigkeit im Mühlenbetriebe wurde dem Inhaber der Ardecker Mühle bei Holzheim, Wilhelm Hagmann, der Mühlenbetrieb geschlossen.

— **h Höchst a. M., 19. April.** Zur Behebung des drückenden Kleingeldmangels beschloß der hiesige etwa 2000 Mitglieder umfassende Vorschussverein die Stadtverwaltung um Herausgabe von Notgeld in kleinen Münzsorten zu ersuchen.

— **h Frankfurt a. M., 19. April.** In den hiesigen Markthallen erscheint in diesem Jahr zum ersten Mal der Löwenzahn als Gemüse an den Verkaufständen. Das Pfund wird, da die anderen Salatpflanzen nur in verhältnismäßig kleinen Mengen vorerst in den Handel kommen, mit einer Mark bezahlt. Die Nachfrage nach dem Löwenzahn ist recht groß.

— **h Frankfurt a. M., 19. April.** Der achtundvierzigjährige Arbeiter Theodor Rebenreich, Eschersheim, stürzte in der vergangenen Nacht aus dem Bett, brach das Genid und war sofort tot.

— **Frankfurt, 18. April.** Im städtischen Krankenhaus ist heute der freireligiöse Pfarrer Klauke im Alter von 53 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

— **Wilbel, 19. April.** Im nahen Obererlenbach wurde der Landwirt und Kirchenvorsteher Julius Weil bei der Ausübung von Feldarbeiten

von einem Pferde mit solcher Wucht gegen den Leib geschlagen, daß er den dabei erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

— **Gau-Algesheim, 19. April.** Im Alter von 83 Jahren plötzlich wieder lebend geworden ist die Witwe Barbara Niederberger. Die Greisin hatte mit 75 Jahren das Augenlicht völlig verloren. Da sie in ihrem hohen Alter auf eine Heilung nicht mehr zu hoffen wagte, trug sie ihr Leid seit acht Jahren ohne ärztliche Behandlung mit stiller Ergebung. Um so größer war ihre freudige Ueberraschung, als sie in dieser Woche morgens plötzlich wieder ihr volles Augenlicht fand.

— **Schloß Blankenburg, 18. April.** Die Herzogin von Braunschweig ist heute Nacht 1/2 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

— **„Herr Heinrich sitzt am Vogelherd.“** Aus Duderstadt i. E. wird berichtet, daß der Heimatkundliche Verein für das Unterereichsfeld schon jetzt die Vorbereitungen für die 1919 stattfindende Tausendjahrfeier der Erwählung Herzog Heinrichs von Sachsen zum deutschen König trifft. Diese Wahl wurde alter Ueberlieferungen zufolge beim Kloster Pöhlde, der alten Königspfalz Palitzi, vollzogen. Noch heute zeigt man an der Nordostseite des Rothenberges bei Pöhlde den „Vogelherd“, bei dem Herzog Heinrich von den deutschen Fürsten überrascht und zum König gewählt wurde. Das Kloster Pöhlde selbst ist verschwunden. Da Heinrich sich mit Vorliebe in den verschiedenen Harzpfälzen, Queblinburg, Goslar usw. aufhielt und hier seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Vogelfang, oblag, erscheint es mangels aller Urkunden zweifelhaft, ob gerade bei Pöhlde der Vogelherd war, den das Voglsche Lied so hübsch besingt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. April.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuerstärke zu. Bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Die am 16. März begonnene Einnahme der von langerhand ausgebauten Zone der Siegfried-Stellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des alten Ufers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd. Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemine des Dames-Rüdens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye, Cerny und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühen sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen.

Den schon am 16. 4. ohne Ergebnis verfauchten Angriff zur Umfassung des Belmont-Blockes von Nordwesten und Norden erneuerte der Franzose gestern Nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu einsetzender französischer Divisionen blutend zusammen. Auch die Aussen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort festenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thury-Mourcy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive beständig gekämpft worden. In einem vorbrechend geführten Gegenangriff drängten wir den vorgedrungenen Feind zurück und ließen die beabsichtigten französischen Kräfte zurück und hielten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchversuch auf die erhofften Verfolgungsmärsche ausgebildet.

Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefener hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front.

Auf der Erdna Etena sind französische Angriffe zur Rückgewinnung der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden.

Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt. Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

— **Amsterdam, 20. April.** (B. Z.) Nach Meldungen aus Madrid hat das Kabinett seine Demission angeboten. Garcia Prieto, der Präsident des Senats, hat ein neues Kabinett gebildet. Juan Moarbo ist Minister des Inneren geworden.

— **U. Wien, 20. April.** (B. Z.) Die innere politische Krise hat ihren Abschluß gefunden. Die beiden deutschen Minister von Baernteiber und Dr. Urban werden im Amt verbleiben. Es verläutet, daß sie heute dem Kaiser empfangen werden. Durch kaiserliches Handschreiben wird ihnen bekannt gegeben, daß ihre Demission nicht angenommen sei.

— **U. Stockholm, 20. April.** (B. Z.) Die russischen Behörden in Torneo warnten nochmals vor der Weiterreise nach Petersburg. Reisende, die gestern Petersburg verließen, haben nichts von Unruhen bemerkt. Trotzdem verzeichnen die hiesigen Zeitungen Gerüchte über neue Kämpfe in der Hauptstadt. In der Umgebung von Kiew sollen bewaffnete Banden im Dienste der Reaktion rauben, plündern und Progrems veranstalten.

— **U. Von der Schweizer Grenze, 20. April.** „Agence Havas“ meldet aus Vorbeur, daß dort das erste bewaffnete amerikanische Handelsschiff „Omega“ eingetroffen sein soll. Es habe vier Geschütze, die von einem Offizier und zwölf Matrosen bedient werden.

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Idstein für das Rechnungsjahr 1914.

Erstattet in der Stadtverordneten-Versammlung vom 20 März 1917 gemäß § 66 der Städte-Ordnung.

(Fortsetzung.)

	Transport	Soll nach dem Stat	Wirkl. Jk
Tit. VI. Forstverwaltung		113,062.77 M	108,301.27 M
Tit. VII. Straßen, Wege und Brücken etc.		16,731.93 M	16,731.10 M
weniger 267 M für Reparatur des Straßenpflasters, weniger 97 M Beseitigung von Schnee und Eis, weniger 87 M für Unterhaltung der Anlagen weniger 829 M Lohn des Wegewärters mehr 260 M unvorhergesehene Ausgaben, mehr 568 M für Unterhaltung der Weggräben und Brücken, mehr 191 M Herstellung des Gassenbacherweges, es wurden nicht ausgeführt: Herstellung der Straße vor der Baugewerkschule 3000 M, weiter kommt in Wegfall 1912,50 M der vorgeesehenen Zinsen der für die Anlage der Kanalisation aufgenommenen Schuld, weniger 102 M für Begießen der Straßen während der heißen Jahreszeit.		15,737.90 M	10,288.12 M
Tit. VIII. Friedhofsverwaltung		2,093.— M	1,340.51 M
weniger 148 M für Kieslieferung und 66 M für Arbeiten, 30 M weniger für Unterhaltung des Leichenwagens, weniger 60 M für Nummerpfähle, mehr 105 M Beerdigungskosten (in Rüdein-nahme), nicht ausgeführt ist die Anlage der Wasserleitung auf dem Friedhof mit 553 M vorgeesehen.			
Tit. IX. Feuerlöschwesen, Uhren und Glocken		650.— M	226.60 M
338 M weniger für Feuerlöschwesen, 85 M für Uhren und Glocken.			
Tit. X. Steuerverwaltung		7,000.— M	7,585.22 M
mehr 274 M nicht vorgeesehene Steuerrückzahlungen, und 30 M Kreishundsteuer (durchlaufend), 614 M Kreis- und Bezirkssteuer, mehr 227 M Wertzuwachssteuerrückzahlung, weniger 125 M für den Kreis erhobene Betriebssteuer (durchlaufend), weniger 154 M Steuerrückzahlung.			
Tit. XI. Passiv-Kapitalien		1,288.70 M	11,313.71 M
10025 M mehr durch: Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe im Betrage von 10 000 M.			
Tit. XII. Wasserwerk		8,163.04 M	7,008.13 M
weniger 476 M für Unterhaltung der Hochdruckleitung und Anlage neuer Hausanschlüsse, weniger 143 Mark für Wassermesser, weniger 442 M Betriebskosten des Pumpwerks, 94 M für Untersuchung des Wassers.			
Tit. XIII. Krankenhaus		4,445.— M	5,721.16 M
Das Krankenhaus erforderte statt der vorgeesehenen 2000 M 3226.16 Mark Zuschuß (s. besondere Rechnung).			
Tit. XIV. Betriebsfonds		867.68 M	
Tit. XV. Sonstige Ausgaben		931.03 M	36,142.72 M
1007 M mehr an Einquartierungskosten, mehr 8481 M Familienunterstützungen während des Krieges, 20556 M für gelieferten Hafer (durchlaufend), weniger 176 M Kosten der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, mehr 5000 M Kosten einer Haftpflicht-Entschädigung, 397 M sonstige Kosten.			
Tit. B. Außerordentliche Ausgaben		100,000.— M	4,554.33 M
Die vorgeesehene Ausführung des Kanalisationsprojektes wurde durch den Kriegsausbruch verschoben.			
Summe der Ausgaben		271,021.05 M	209,212.87 M

4. Städtisches Vermögen.

Dasselbe besteht in:

1. Gebäude, versichert mit		470,760.— M
2. Feldgüter und zwar:		
a. Ackerland 30 Morgen, 90 Ruten, 14 Schub		
b. Gartenland	93	80
c. Wiesen	44	98
zusammen	76	82
taxiert zu		68,429.— M
3. Wäldungen, 3796 Morgen, taxiert		757,166.— M
4. Kapitalien:		
a. Armenfonds	M 29,024.30	
b. Gemeindefonds	3,069.61	
c. Kanalisationsfonds	20,400.—	
d. Betriebsfonds	19,366.42	71,860.33 M
Transport		1,368,215.33 M

Transport	1,368,215.33 M
Die gezeichnete und gezahlte Kriegsanleihe mit 10 000 M erscheint hier nicht, da hierfür Wertpapiere der Stadt verpfändet wurden.	
5. Mobilien des Rathhauses, der Schulen etc.	84,335.— M
6. Mobiliar und innere Einrichtung des Krankenhauses	14,000.— M
7. Das Wasserwerk einschl. der Pumpstation repräsentiert, abzüglich der dazu gehörigen Grundstücke einen Wert von	160,305.— M
zusammen	1,626,855.33 M
Hiervon ab die unter Nr. 5 näher bezeichneten Schulden der Stadt mit	368,741.19 M
sodas ein reines Vermögen verbleibt von	1,258,114.14 M

Ueber alle Teile des Vermögens der Stadt wird gemäß § 81 der Städte-Ordnung ein Lagerbuch geführt.

5. Städtische Schulden.

Es sind folgende Anleihen aufgenommen worden:

1. Zur Umwandlung sämtlicher Passivkapitalien von 1882—1883 bei der Nassauischen Landesbank 73600 M Rest Ende 1914	14,422.93 M
2. Zur Bestreitung der Kosten der Kanalisation und Pflasterung der Roder- und Himmelsstraße, sowie der Weiberwiese 30,640.— M; Rest Ende 1914	20,064.13 M
3. Die Neubau- und Erweiterungskosten des Baugewerkschulgebäudes a. bei der Nass. Landesbank 158,000 M, b. bei der Kreissparkasse des Landkreises Mühlhausen 138,000 M zus. 296,000 M; Rest Ende 1914	205,784.23 M
4. Für das Wasser- und das hierzu errichtete Pumpwerk a. bei der Nass. Landesbank 20,000 M, b. bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elßa-Lothringen zu Straßburg 48,000 M, c. bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Kassel 35,000 M zus. 103,000 M; Rest Ende 1914	80,190.29 M
5. Für die Friedhofsvergrößerung bei der Nass. Landesbank 7000 M; Rest Ende 1914	6,250.26 M
6. Für den Anlauf des Fruchtspeichers bei dieser 4500 M; Rest Ende 1914	4,023.67 M
7. Für den Neubau des Krankenhauses und die Anlage einer Warmwasserheizung in demselben a. bei der Nass. Landesbank 31,000 M, b. bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Kassel 15,000 M zus. 46,000 M; Rest Ende 1914	37,996.68 M
Summe der Schulden	368,741.19 M

6. Bevölkerung.

Die Personenstandsaufnahme vom 15. Oktober 1914 hat eine Einwohnerzahl ergeben von 3421. Hieran gehen die bereits zum Kriegsdienst herangezogenen Einwohner ab.

Im Kalenderjahr 1914 betragen:

- die Geburten 73 gegen 75 im Vorjahre, davon 41 (36) Knaben und 28 (39) Mädchen.
- die Sterbefälle 42 gegen 50 im Vorjahr, davon 26 (27) männlich und 16 (23) weiblich.
- die Eheschließungen 13 gegen 26 im Vorjahr.

Auf 1000 Einwohner kommen hiernach:

- Geburten 19,6 gegen 21,6 im Vorjahr
- Sterbefälle 11,9 gegen 13,9 im Vorjahr
- Eheschließungen 3,7 gegen 7,4 im Vorjahr.

7. Steuern.

Die Staats- und Realsteuern betragen in 1914:

- Einkommensteuer M 26,616.—
- Gebäudesteuer " 8,194.90
- Grundsteuer, abzügl. derjenigen der Stadt " 2,399.—
- Gewerbsteuer, einschl. derjenigen der Firma G. F. Landauer-Donner " 3,218.—
- Betriebssteuer " 395.—
- Ergänzungssteuer " 5,066.40

Veranlagt waren zur Staatseinkommensteuer 658 Personen gegen 608 im Vorjahr.

Zur fingierten Einkommensteuer waren veranlagt:

von 421—660 M Einkommen 193 Personen gegen 179 im Vorjahr

661—900 " 173 " 198 " "

Zur Ergänzungssteuer waren veranlagt:

276 Personen gegen 275 im Vorjahre.

Zur Gewerbesteuer waren veranlagt:

in Klasse I=1 Person gegen 0 im Vorjahr

" " II=3 " 2 " "

" " III=12 " wie " "

" " IV=84 " gegen 86 " "

Von der Betriebssteuer mit 395 M wurden 80 Proz. als Gemeinde-

steuer erhoben.

Die Bezirkssteuer mit 7,5 Proz. und die Kreissteuer mit 8 Proz., zu-

sammen 6,314.34 M wurden von den Steuerpflichtigen nicht zurüd erhoben.

An dem Einkommen-Steuer-Soll mit 26,616.— M kommen in Abzug

die Beträge der ganz befreiten Steuerpflichtigen (Geistlichen, Volks- und Real-

schullehrer, Witwen von Beamten) weiter derjenigen Beamten, welche nur mit

der Hälfte ihres Dienstverdienstes zur Gemeindesteuer herangezogen werden

können, sowie die Teilnehmer an den Feldzügen 1848—49, 1864, 1866, 1870—

71, und deren Witwen, welche von der Einkommensteuer, soweit sie mit einem

Einkommen von nicht mehr als 1500 M eingeschätzt sind, auf Lebenszeit befreit

sind, mit zusammen 10,093.— M; hiernach verbleiben 16,523.— M, welchem

Betrag dann die sich durch besondere Veranlagung der genannten Beamten

ergebenden Steuer mit 4,303.40 M zugeht, sodas das gesamte Einkommen-

steuer-Soll 20,826.40 M beträgt, welches der Gemeindebesteuerung zugrunde

gelegt wurde.

Von diesem Betrag wurden 145 Prozent und von den Realsteuern mit

zusammen 13,385.90 M 180 Proz. als Gemeindesteuer pro 1914 erhoben.

Die Gemeindeeinkommensteuer der Teilhaber der Firma G. F. Landauer-

Donner, des Domänenfiskus und der Staatseisenbahn betrug im Berichtsjahr

2987 M.

Die Gemeindesteuer der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter

900 M betrug 1143,20 M.

(Schluß folgt.)

2650 000 Mark

ist das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe im Untertauschreis, das damit alle früheren Zeichnungen übertrifft.

Ich wüßte, daß die Bevölkerung des Kreises und insbesondere die Landwirte, des Ernstes der Lage bewußt, ihre Pflicht tun würden und sprechen allen, die sich bei dem Aufbringen der Anleihe betätigt haben, meinen Dank aus.

Langenschwalbach, den 19. April 1917.

Der Kgl. Landrat.

H. V. Dr. Engenob, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Noes:

Rindfleisch	das Pfund	2,10 M
Schweinefleisch	"	2,10 "
Kalbsteck	"	2,10 "
Burk	"	1,90 "

Auf Abschnitt 1—6 der Fleischkarte 150 Gramm, auf Abschnitt 1—3 der Kinderkarte 75 Gramm Fleisch oder Burk.

Auf Fleischzusatzkarte Nr. 1 = 1/2 Pfd. Fleisch zu 35 Pfg., auf Zusatzkarte für Kinder 1/4 Pfund Fleisch für 18 Pfg.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	Samstag	Samstag
A	8 1/2 Uhr	8 1/2 Uhr
B	9 1/2 "	9 1/2 "
C	10 "	10 "
D	10 1/2 "	10 1/2 "
E	11 "	11 "
F	nachm. 1 1/2 "	nachm. 1 1/2 "
G	2 "	2 "
H	2 1/2 "	2 1/2 "
I	3 "	3 "
J	3 1/2 "	3 1/2 "
K	4 "	4 "
L	4 1/2 "	4 1/2 "

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Freibank.

In der Freibank, Raffegasse, wird Samstag vormittags 8 1/2 Uhr verkauft:

Kalbsteck das Pfund 1,00 M

Auf jeden Abschnitt der Fleischkarte 50 Gramm, auf die Abschnitte 7—10 200 Gramm.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe	Butter	2 Uhr
A	2 1/2 "	2 1/2 "
B	3 "	3 "
C	3 1/2 "	3 1/2 "
D	4 "	4 "
E	4 1/2 "	4 1/2 "

Nach 5 Uhr wird keine Butter mehr abgegeben. Fettkarte 24 = 1/4 Pfund = 34 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Weißerüben

getrocknet, 1/4 Pfd. 28 Pfg. werden Montag nachm. 2 1/2 Uhr im Rathaus kartenförmig verkauft.

Spirituskarten

werden an Kinderbrennstelle Montag nachmittags 2 Uhr im Rathaus abgegeben. Es wird mit Buchstabe H begonnen. Mitnehmen von Spirituskarten für andere Familien ist nicht zulässig.

Brot- und Fleischkarten.

Die neuen Mehlkarten über je 40 Gramm Mehl gelten vom 20. 4.—17. 5., können also während dieser Zeit beliebig benutzt werden.

Die Fleischzusatzkarten gelten nur im Schlachtbezirk Idstein und haben außerhalb keine Gültigkeit. Die Reichsfleischkarte ist im ganzen Reich gültig.

Metallabgabe.

Die noch nicht abgelieferten Kupfer- und Nickelgegenstände können Samstag, den 21. d. Mts., nachm. von 2—3 Uhr im Eichlokal, Obergasse, noch abgeliefert werden. Nach diesem Termin ist die freiwillige Abgabe nicht mehr möglich und erfolgt Beschlagnahme und Bestrafung.

Idstein, den 20. April 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bank-Konto Nass-Landesbank Nr. 151.
Post-Konto Frankfurt (Main) Nr. 14888.

Stadtkasse Idstein.

Hebetermin

der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie der Beiträge zur Landwirtschaftskammer Dienstag, den 24. April, vorm. von 8—12 Uhr.

Idstein, den 20. April 1917.

Der Stadtrechner.

Gustav Müller

Emma Müller, geb. Höngen

Kriegsgetraut.

Wiesbaden

Idstein

20. April 1917.

Bekanntmachung.

Gemäß der für hiesige Stadt unterm 24. März 1906 erlassenen Polizeiverordnung wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß in der Zeit vom 15. März bis 20. Oktober jeden Jahres Hühner, Gänse und Enten bestellte fremde Grundstücke, sowie Haus- und Ziergärten nicht betreten dürfen und Tauben in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai und vom 20. September bis 31. Oktober jeden Jahres in den Taubenschlägen gehalten werden müssen.

Für Zuwiderhandlungen gegen obige Verordnung werden die Besitzer der betr. Hühner, Gänse, Enten und Tauben mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Idstein, 17. April 1917.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage der Wwe. Heinrich Weiß von Walsdorf vertr. durch Rechtsanwalt Potthast von Idstein, Privatklägerin, gegen die Ehefrau Gustav Adolf Hohl von Walsdorf, Angeklagte, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Idstein in der Sitzung vom 3. April 1917, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Deberg, Geh. Justizrat als Vorsitzender, Landmann Peter Basing, Gärtner Heinrich Reichert, als Schöffen, Ref. Frankenbach, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Angeklagte und Wiederklägerin Hohl wird wegen öffentlicher Verleumdung zu einer Geldstrafe von 20 M an deren Stelle für den Fall, daß sie nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von 1 Tag für je 5 M tritt und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird der Privatklägerin Weiß die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils durch einmaliges Einsenden in die „Idsteiner Zeitung“ innerhalb 14 Tagen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Auf die erhobene Wiederklage wird die Privatklägerin und Wiederbeklagte Weiß freigesprochen und fallen die Kosten der Wiederklägerin zur Last.

gr. Deberg.

Ausgefertigt und wird die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Idstein, den 14. April 1917.

Caspar,

Geriichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

An

Herrn Rechtsanwalt Potthast
in
Idstein.

Einladung.

Am kommenden Samstag, den 21. April nachmittags 4 Uhr, findet im „Goldenen Lamm“ ein Vortrag über „vergessene Nahrungsmittel“ statt. Der Vorstand des Lehrervereins bittet die Einwohner von Idstein und Umgebung — besonders auch die Frauen — diesem Vortrag des Herrn Stadtschulinspektor Henze aus Frankfurt a. M. beizuwohnen zu wollen.

J. M. Schwenk.

Die bevorstehende Geldarbeit

und die vermehrte Beschäftigung von Frauen in Fabriken läßt es erwünscht erscheinen, daß Mütter, um ihrer Arbeit nachgehen zu können, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder tagsüber in gute Verwahrung geben.

Die Kleinkinderschule in Idstein erklärt sich wiederholt bereit, solche Kinder, im Notfalle auch kostenlos, aufzunehmen.

Anmeldungen nimmt entgegen Bäckermeister Christian Dietrich, Weiherwiese.

Idstein, den 19. April 1917.

Der Vorstand
der Kleinkinderschule in Idstein.

Briefpapier

ingroßer Auswahl empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein.

Vorschuß-Verein zu Idstein

o. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Konten zur Zt. 3% Zinsen.

Beleihung von Gütern.

Vermietung von Schrankkähnen unter Mitversicherung des Mieters in unserm feuer- und diebesicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—)

Kultivatoren

Kartoffelpflüge

empfiehlt

Simon Goldschmidt,

Weiherwiese.

Spielkarten

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein.

Arbeiter!

(sowie auch jugendliche und Arbeiterinnen) werden für direkten Heeresbedarf noch angenommen.

Lorsbacher Lederwerke G. m. b. H. Lorsbach i. T.

Portemonnaie mit Inhalt verloren.

Geg. Belohnung, abzugeben i. Berl. d. Idst. Btg.

Leichten

Einspanner-Kuhwagen

mit Geschirr für alt zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 525 an den Verlag der Idsteiner Zeitung.

Kleine Wohnung

mit Garten zu vermieten.

Wo sagt der Verlag der Idst. Btg.

3 Zimmerwohnung

mit Küche zum 1. Juli zu vermieten.

Wilk. Blank, Untere Schloßgasse.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 22. April 1917.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 291, 10, 10 B. 5.

Dekan Ernst.

Nachmittags 5 Uhr

Kriegsbeskunde.

Lied: 428. Schriftverlesung. Lied: 246, B. 1—2. Predigt. Gebet. Lied: 246, B. 4. Segen.

Pfarrer Moser.

Die Kirchenkollekte ist (wie alljährlich) für den Nass-Gefängnisverein bestimmt.

Katholische Kirche zu Idstein.

22. April, 2. Sonntag nach Ostern. Morgens Hochamt mit Predigt und Segen, nachm. Christenlehre und Kriegsbeskunde.

Pfarrer Bucher.